

Gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz



Dezember 2021 – Februar 2022



Grafik: Pfeffer

Advent ist der Weg zum Licht

Gedanken zum Advent

Foto: privat



Grau-kaltes, nass-trübes Wetter, die Zeit sitzt mir bei den zahlreichen Aufgaben, die ich noch erledigen muss, gnadenlos im Nacken. Dazu die Fragen über den weiteren Verlauf der Pandemie in den noch vor uns liegenden Wochen und Monaten. Nein, Adventsstimmung oder gar weihnachtliche Vorfreude wollen sich nicht recht einstellen.

Vielleicht muss ich erst wieder lernen, mich nicht gefangen nehmen zu lassen, sondern loszulassen, vorweihnachtliche Besinnung einzuüben. Adventsstimmung lässt sich eben nicht einfach so auf Knopfdruck herstellen. Gott sei Dank!

Das Weihnachtsfest kommt auch ja auch ohne unser Zutun. Immerhin wurde Christus ja auch ohne unser Zutun geboren (nicht zu fassen!). Und dieser Christus will uns seinen himmlischen Frieden ohne Gegenleistung schenken, gratis (nicht umsonst!), einfach so.

Also werde ich versuchen, mich langsam, Schritt für Schritt, zu nähern: öfter mal bewusst eine Pause einlegen, einen Weg zu Fuß gehen, einen „stillen Raum“ für Adventsmusik „aufmachen“. Ich will, wenn die Glocken den 1. Adventssonntag einläuten, ganz bewusst die erste Kerze am Kranz entzünden und mich den Botschaften, Gedanken und Gefühlen dieser besonderen Zeit aussetzen. Im Vertrauen darauf, dass sie mich verändert.

27 Tage darf ich bewusst auf die Krippe zuleben - bis zum Geheimnis der Heiligen Nacht. Das Adventslied „Macht hoch die Tür“ (EG 1) soll mich helfend begleiten. Weil es mich an den erinnert, der kommen will: der gerechte Helfer und König, der Herr und Heiland der Welt ...

Eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und Gottes Segen für das neue Jahr wünscht

Ihr / Euer Pfarrer Ralf Stoffers

Inhalt

Editorial	2
Gemeinde	3 - 5
Kinder	6
Glaube	7 - 10
Blick über den Zaun	11 - 13
Termine	14
Chronik	15
Gottesdienste	16

Kontakt

Evangelisches Pfarramt A.u.H.B. Bregenz

Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz

Tel.: 05574 - 42396 (Fax-DW: 6)

E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Homepage: www.evang-bregenz.at

Pfarrer

Mag. Ralf Stoffers Bürozeit: **Do 18:00 - 19:00** sowie nach vorheriger Vereinbarung; für seelsorgliche Gespräche, Beichte, Haus- bzw. Krankenbesuche rufen Sie bitte zwecks Terminvereinbarung im Pfarramt an!

Sekretariat

N.N.: Mo - Fr 8:30 - 10:30

Kirchenbeitrag

Manuela Sicher: Mo 9:00 - 12:30, Do 10:00 - 12:30

Tel.: 05574 - 42396 - 12

E-Mail: kirchenbeitrag@evang-bregenz.at

Kurator

Dr. Günther Sejkora, Tel.: 0699 - 19079015

Religionsunterricht

Mag.^a Astrid Loewy

erreichbar über das Pfarramt, Tel.: 05574 - 42396

Küsterin

Ameneh Hajimohammadreza, Tel.: 05574 - 42396

Telefon-Seelsorge (ökumenisch)

Tel.: 142 (gebührenfrei aus ganz Österreich)

Redaktionsschluss für den Gemeindebrief
5-2021: **Freitag, 28. Jänner 2022**

Neu im Presbyterium

Simone Engl



Mein Name ist Simone Engl. Ich bin verheiratet und Mutter einer Tochter. In meiner Freizeit bin ich gerne draußen in der Natur, andererseits lese ich sehr gern. Schon länger bin ich im Vorbereitungsteam für die Kindergottes-

dienste tätig. Alles rund um das Thema Familie und Kinder macht mir großen Spaß. Auch das Wiederbeleben von Festivitäten in der Gemeinde liegt mir am Herzen. Ich freue mich auf viele, neue Begegnungen!

Sabine Prantl



Ich wurde 1959 in Bregenz geboren, getauft, konfirmiert und getraut wurde ich in unserer Kirche am Ölrain. Ich habe zwei Kinder und zwei Enkelkinder und lebe mit meiner Familie in Hard. Meine Arbeits-

welt war die Spedition, jetzt bin ich in Pension. Ich bin bemüht, die verantwortungsvolle Funktion der Schatzmeisterin mit Sorgfalt auszuüben. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit Menschen sind für mich wichtig, um gemeinsam Dinge voranzubringen.

Arbeit als Küster:in – Was macht man da eigentlich?

Der/die Küster:in sorgt durch seinen/ihren Dienst für die äußeren Voraussetzungen des gottesdienstlichen Lebens im Alltag einer Pfarrgemeinde. Der Großteil der zu erledigenden Aufgaben ist praktischer, organisatorischer und kommunikativer Art.

Er/sie ist erste Ansprechperson für Besucher:innen, Gäste und Gemeindeglieder. Denn er/sie gibt Auskunft, übermittelt Informationen, stimmt organisatorische Angelegenheiten ab, trägt durch den Dienst dazu bei, dass sich die Gemeinde zu Gottesdiensten, Veranstaltungen und Festen versammeln kann.

Der/die Küster:in ist zuständig für die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Gottesdienste und Amtshandlungen (Taufe, Trauung, Beerdigung) und sonstiger Veranstaltungen in der Gemeinde, weist Hilfskräfte und Handwerker ein bzw. beaufsichtigt

deren Arbeiten.

Er/sie bedient, überwacht und pflegt die Gebäude, Anlagen und Gegenstände und sorgt für angemessene Beseitigung von Störungen und geeignete Hilfe in Notfällen.

Küster:in ist abwechslungsreiches und interessantes Betätigungsfeld, das in unserer Gemeinde ab 1. Februar 2022 neu zu besetzen ist (Stellenumfang: 50 - 75 %). Wenn Sie handwerkliches Geschick, technisches Grundverständnis und Freude am Umgang mit Menschen haben, dann melden Sie sich bitte für weitere Informationen bei unserem Kurator (Günther Sejkora, Tel 0699-19079015) Der Bezug einer Dienstwohnung (ca. 100 m²) ist möglich (nicht verpflichtend)! Entlohnung nach der Mindestgehälterverordnung der Evangelischen Kirche in Österreich.

Neu im Presbyterium

Michael Presterl



Foto: privat

Ich bin 35 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Wir wohnen in Lauterach. Von Beruf bin ich Textilchemiker. Am liebsten verbringe ich Zeit mit meiner Familie. Ich bewege mich auch sehr gerne in der Natur.

Wandern, spazieren gehen oder im Sommer den Garten genießen, das sind Dinge bei denen ich die Seele baumeln lassen kann. Eishockey und Musik sind auch meine Leidenschaften und zur Zeit bin ich gerade fleißig daran, Gitarre zu lernen.

Falko Wilms



Foto: privat

Vor 60 Jahren wurde ich in Bremen geboren. Ich bin seit vielen Jahren glücklich verheiratet und zog mit meiner Gattin 1998 nach Lauterach. Seitdem bin ich Hochschullehrer an der FH Vorarlberg in Dornbirn. Über die

Mitarbeit bei den ökumenischen Gesprächen kam ich in die Gemeindevertretung und nun in das Presbyterium. Ich bin jederzeit zu haben für eine gute Tasse Tee und für einen guten Witz. Obwohl ich nicht in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen bin, ist mir der Glaube eine wesentliche Stütze in meinem Leben.

Georg Napp-Zinn



Foto: privat

Ich bin HTL-Lehrer im Ruhestand, verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder.

Mein Wunsch ist es, innerhalb der Gemeindevertretung und des Presbyteriums daran zu arbeiten, Menschen und besonders Jugendliche im Sinne der gelebten Gemeinschaft von Taizé über Konfessionen hinweg für den christlichen Glauben an den gerechten, den zornigen und den barmherzigen Gott zu gewinnen und zu begeistern.

Der Weihnachtsbesuch

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall. Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:



«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt.

Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.



Der Stern von Bethlehem

Ein großer heller Stern hat den Hirten in der Heiligen Nacht den Weg zum Jesuskind gezeigt. Sie wussten: Ein Wunder ist geschehen! Diesen Stern haben auch die Drei Weisen aus dem Morgenland am Himmel entdeckt – und sich auf den Weg gemacht. Heutige Sternforscher haben noch keine eindeutige wissenschaftliche Erklärung für den wunderbaren Stern vor mehr als 2000 Jahren gefunden.

Schneemannkegel

Samle kleine, durchsichtige Plastikflaschen mit Deckel. Gieße 2 Esslöffel weiße Acrylfarbe hinein und verschließe sie. Rolle die Flasche, bis



innen alles weiß ist. Öffne sie. Lass die Farbe trocknen. Gib 2 Esslöffel Sand in die Flasche, damit sie gut steht. Aus Stoffresten und mit einem wasserfesten Stift bekommst dein

Schneemann einen Schal und ein Gesicht.

Und so geht das Spiel: Stell die Schneemänner auf. Jeder Spieler stellt sich der Reihe nach an einer Linie auf und versucht, mit einem Tennisball möglichst viele Kegel umzuwerfen.





Eine neue Welt wird entstehen

Freude – sie ist eines der schönsten Gefühle, das Menschen kennen. Bereits die Bibel berichtet über sie: Anlässe zur Freude sind Hochzeiten und andere Feste, Beziehungen zu anderen Menschen sowie die Ernte. Auch Gott selbst, seine Gnade und seine Gerechtigkeit sind Quellen der Freude. „Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster“ (Psalm 9). „Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion!“ – so ist es auch beim Propheten Sacharja zu lesen. Es ist ein Trostwort, das der Prophet hier an die Einwohner Jerusalems richtet. Denn die Stadt und Gottes Tempel waren zerstört worden – ihre Einwohner standen vor den Trümmern ihrer Häuser. Ein Anlass zur Freude

bestand wahrlich nicht – und dennoch verkündet Sacharja sie. „Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.“ Im Kommen Gottes und dem Anbruch seiner Königsherrschaft wird eine neue Welt entstehen. In ihr ist das Böse besiegt, Krieg, Leid und Ungerechtigkeit werden nicht mehr sein.

Das kommende Reich Gottes ist gekennzeichnet von einer immerwährenden Freude. Beim Propheten Jesaja heißt es dazu: „Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen“ (Jes. 35,10).

Detlef Schneider

Aufbruch in die Zeit des Lichts: *Der Andere Advent*

„Vergesst nicht, Freunde, wir reisen gemeinsam.“ Dieses Zitat aus einem Gedicht von Rose Ausländer könnte man auch über den Inhalt des diesjährigen *Anderen Advent* stellen. An den Sonntagen des Kalenders reisen wir gemeinsam mit Stella: einer jungen Frau, der wir unter der Überschrift »Die vierte Königin« begegnen und die überraschende Entdeckungen macht.

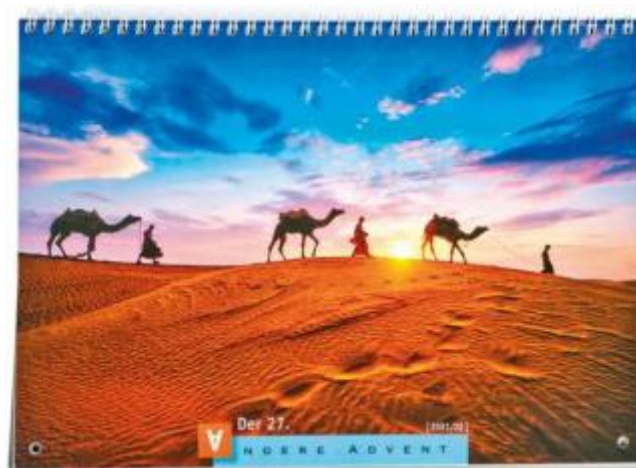
Vom 27. November bis zum 6. Januar sind wir an den Wochentagen unterwegs – mit Friedrich Schorlemmer zum Ort des Glaubens, mit Wolfgang Borchert nach Blankenese und mit Zsuzsa Bánk in der Zeit. Die Gedichte, Geschichten und Erzählungen möchten Sie zum Nachdenken einladen über unsere Zeit, unser Miteinander und unsere Zuversicht. Weiterhin lesen Sie im Kalender von Autor:innen wie Hilde Domin, Axel Bosse, Mona Harry, Ludwig Gotthard Kosegarten, Rachel Naomi Remen und Dietrich Bonhoeffer.

Begleitet werden die Texte von Bildern und Illustratio-

nen, die ebenfalls neue Perspektiven in sich bergen – und von einem Nikolausgeschenk.

Anderer Zeiten e.V.

Den Kalender „Der Andere Advent“ können Sie im Pfarramt kaufen. Preis: 10 Euro.





Gott wird Mensch.

Er bleibt nicht irgendwo da draußen in einem Himmel, der am Ende doch sehr weit weg ist. Sondern er kommt mitten in die Welt hinein und wird zum Bruder der Menschen, gerade derer, die zu kämpfen haben. Und sagt: Dein Leben hat ein Ziel. Und dieses Ziel ist nicht die Dunkelheit, sondern das Licht.

Traut euch, zu hoffen,

grenzenlos zu hoffen! Denn Gott ist Mensch geworden. Der Heiland der Welt ist geboren. Die radikale göttliche Liebe hat menschliche Gestalt angenommen und inspiriert Menschen auf der ganzen Welt. Sie wird ihren Weg in die Herzen nehmen. Und irgendwann den ganzen Erdkreis füllen.

*Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Vorsitzender des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)*



Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er

sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen,

die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Evangelium nach Lukas, Kapitel 2, Verse 1–20

Zum Engel werden



Grafik: Pfeifer

Flügel habe ich keine.
Doch habe ich Arme,
die einen anderen
umfassen und halten können.

Aus dem Himmel komme ich nicht,
doch kann ich über die Erde gehen
mit offenen Augen
und wachen Ohren.

Eine Lichtgestalt habe und bin ich nicht,
doch kann ich ein Leuchten tragen
in die Dunkelheit eines Verzweifelten.

Ein Mensch bin ich.
Und kann gelegentlich
zum Engel werden.

Tina Willms

Jahreslosung 2022



Grafik: Stefanie Bahlinger

Vor der Tür eines Freundes, einer Freundin zu stehen, ist in der Regel eine gute Erfahrung. Wir hoffen dann auf gemeinsame Zeit, gute Gespräche, Verständnis. Aber zuerst muss sich die Tür öffnen. Dumm, wenn der- oder diejenige gerade nicht daheim ist und wir unverrichteter Dinge wieder abziehen müssen.

Und dann gibt es Türen, vor denen stehen wir mit gemischten Gefühlen, weil wir nicht wissen, was gleich passieren wird. Eine Tür, die ins Amtszimmer einer Behörde führt oder in die Ordination eines Zahnarztes wären Beispiele dafür.

Im Laufe unseres Lebens erleben wir zahlreiche „Tür“-Momente, darunter berührend schöne und immer wieder auch unangenehm traurige. Türen können verbinden und

trennen – meist hängt, das was geschieht, von zwei Seiten ab: von der hinter und auch von der vor der Tür. Im Falle Jesu ist es wie mit dem Freund, wie mit der Freundin. Er ist da und öffnet seine Tür, weil er sich nach Gesellschaft mit uns sehnt. Wie wohltuend ist die Zusage, dass er niemanden abweisen wird, der zu ihm kommt. Ich muss also nichts Besonderes mitbringen, ich brauche kein besonderes Äußeres, ich werde nicht danach gefragt, ob das, was ich gerade gedacht, gesagt oder getan habe, richtig war. Derjenige, der mir die Tür öffnet, weiß um mich und meine Situation, ohne dass ich was sagen muss. Er macht seine Tür weit für mich auf und heißt mich willkommen - und das zu jeder Zeit. Ich brauche nur noch eintreten!

rst



Was bringt das neue Jahr?

Oberhalb der Stadt sind die besten Plätze. Dort kann man gut das Feuerwerk am Himmel beobachten. Darum haben manche Familien ihr festes Silvesterritual: Um halb zwölf warm angezogen auf einen Hügel stapfen. Und mit Freunden und Nachbarn in den mitternächtlichen Himmel schauen.

Viele Menschen richten zu Silvester ihre Augen auch auf die echten Sterne. Und senden mit ihren Blicken ein großes Fragezeichen in den Himmel. Was wird mir das neue Jahr bringen? Werde ich dem gewachsen sein, was mir bevorsteht?

So zu fragen ist eine alte menschliche Geste. Die Bibel nennt sie „die Augen aufheben“. Das ist weit mehr als der unbestimmte Blick in die Ferne. Wer die Augen aufhebt, sucht Kontakt. Mit anderen. Oder mit Gott. Wie jener Mensch aus Psalm 121 dem Silvesterpsalm. Sein Gebet beginnt mit einer Lebensfrage: Woher wird mir Hilfe kommen? Auf der Suche nach einer Antwort hebt er sehnsüchtig seine Augen auf. Hinauf zu den Bergen, dem Ort, wo er Gott vermutet. Uns bewegt zum Jahreswechsel dieselbe Frage. Und auch wir heben unsere Augen auf. Zum Himmel, wo wir Gott vermuten. Gut, wenn uns dieser Psalm sogar hinter den Himmel schauen lässt. Und uns die Gewissheit gibt: Meine Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.

Elke Rudloff



Heinrich VIII. und die anglikanische Reformation



Heinrich VIII. von England (Gemälde Hans Holbein d. J.) reformierte die Kirche und gründete 1531 die Anglikanische Kirche

Am 28. Januar jährt sich der Todestag von Heinrich VIII., König von England, zum 475ten mal. Kaum ein anderer König hat die Geschichte Englands so geprägt wie er, kaum ein anderer Monarch ist bis heute so tief im Bewusstsein seines Volkes verankert. Wurde er, als ihm im frühen Alter von 17 Jahren die Königswürde übertragen wurde, von seinen Untertanen geliebt und verehrt, begegneten sie ihm an seinem Lebensende mit Verachtung und Hass. Für immer mit seinem Namen verbunden bleiben sechs Ehefrauen (von denen er zwei hinrichten ließ), Reformation und Klosterschließungen, grausame Katholikenverfolgungen und Wahnsinn. Die Streitigkeiten des Jahres 1529 zwischen dem englischen Thron und dem Papst in Rom über die Rechtmäßigkeit der königlichen Ehen endeten mit der Erklä-

rung der Bischöfe Englands am 11. Februar 1531, dass sie fortan in Heinrich und nicht mehr in der Person des Papstes das Oberhaupt der englischen Kirche sahen. Die englische Kirche hatte sich damit von Rom losgesagt. In weiterer Folge entwickelte sich aus der Church of England die Anglikanische Kirche, der heute weltweit 75 Millionen Gläubige angehören.

Ihre Reformation verstand und versteht die Anglikanische Kirche nicht als einen Bruch mit der vorreformatorischen Kirche, sondern als notwendige Reform der katholischen Kirche auf den britischen Inseln. Damit ist die anglikanische Kirche sowohl katholische Kirche (in Liturgie und Sakramentsverständnis) als auch reformatorische Kirche (in Theologie und Kirchenverfassung), die aber darüber hinaus eine bewusst eigenständige christlich-anglikanische Tradition und Theologie entwickelt hat.

Anglikaner, Katholiken und Protestanten stimmen im Glauben an Jesus Christus und an die zwei Testamente überein und haben das gleiche Glaubensbekenntnis. Einige Punkte sind aber für Anglikaner charakteristisch. Oberhaupt der Anglikanischen Kirche ist nicht der Papst, sondern der jeweilige Erzbischof von Canterbury. Die regionalen Kirchen und Gemeinden werden von Bischöfen, Priestern und Diakonen geleitet. Das Priesteramt steht auch für Frauen offen. Auch gibt es keinen verpflichtenden Zölibat.

Wie evangelische Christen haben die Anglikaner nur zwei Sakramente – Taufe und Abendmahl. Dieses darf jedoch wie in der katholischen Kirche nur mit einem geweihten Priester gefeiert werden. Dieser wandelt nach anglikanischem Glauben tatsächlich Brot und Wein in Leib und Blut.

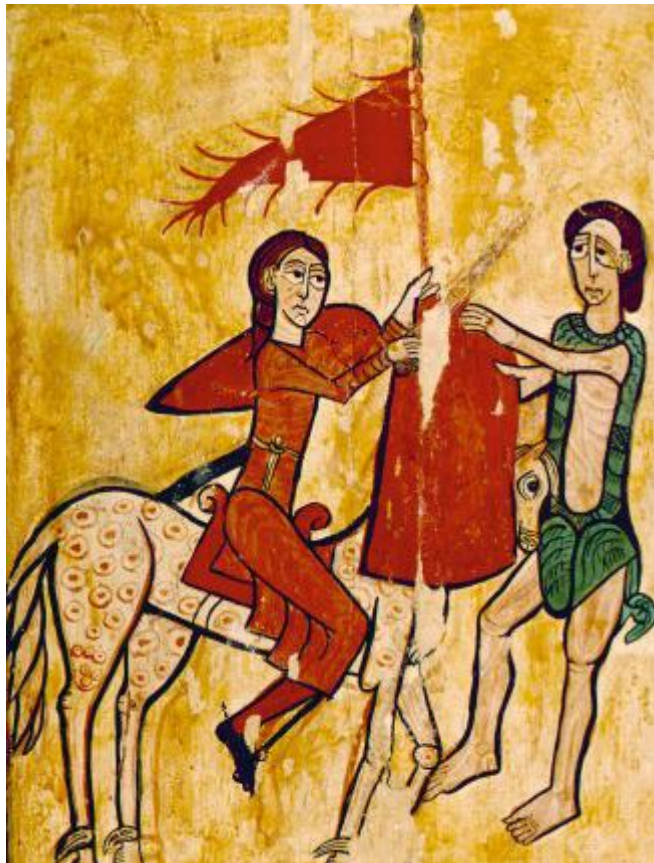
Es gibt auch Heiligenverehrung wie bei den Katholiken, allerdings wird Maria nicht von allen als Mutter Gottes verehrt. Die Segnung homosexueller Partnerschaften ist möglich. Die Standpunkte dazu (wie auch zum Frauenpriestertum) gehen in der Anglikanischen Kirche weit auseinander.

rst

Welttag der sozialen Gerechtigkeit am 20. Februar 2022

Vor 13 Jahren haben die Vereinten Nationen erstmals zu einem „Welttag der sozialen Gerechtigkeit“ aufgerufen, seither wird jeweils am 20. Februar an soziale Missstände und Ungerechtigkeit erinnert.

Aber was ist soziale Ungerechtigkeit? Wann würden wir von sozialer Gerechtigkeit sprechen? Häufig werden Einkommen und/oder Vermögen zur Bewertung sozialer Ungerechtigkeit herangezogen. Aber auch der Zugang zu Bildung und medizinischer Betreuung, Ungleichbehandlung verschiedener Bevölkerungsgruppen in einem Staat (zum Beispiel männlich/weiblich, unterschiedliche Muttersprache oder Hautfarbe) oder der Zugang zum Arbeitsmarkt sind Quellen sozialer Ungerechtigkeit.



Der Heilige Martin von Tours und der Bettler, katalanisches Fresko des 11. Jhs. aus Gombreny. Kann das Teilen des Mantels als Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit ausreichend sein?

Foto: epdbild

Einkommen sind weltweit sehr unterschiedlich

Das mittlere Einkommen in Liechtenstein beträgt 83.474 €, in Österreich etwa die Hälfte, aber in vielen afrikanischen Ländern wiederum nur ein Hundertstel des österreichischen Einkommens, in Mozambique liegt es bei 403 €. Das sind 34 € monatlich oder rund 1 € täglich. Sicher sind die Lebenshaltungskosten in Österreich und Mozambique nicht direkt vergleichbar, aber stellen Sie sich vor, Sie müssten von 3 oder 4 Euro täglich leben!

Aber die Zahlen drücken noch nicht die volle Ungerechtigkeit aus. Denn hier werden nur die Durchschnittseinkommen verglichen und die geringsten Einkommen sind noch deutlich kleiner (im Sozialstaat Österreich um den Faktor 3 bis 4 kleiner, in den Ländern des Südens noch viel mehr).

Ein Blick aufs Vermögen

Die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung (also knapp vier Milliarden Menschen) besitzt gleich viel wie die reichsten 62 Menschen. Das reichste Prozent der Bevölkerung besitzt mehr als die restlichen 99 Prozent. In Österreich schaut es nicht viel anders aus. Da sind es ca. 2 Prozent der Menschen, die so viel besitzen wie die restlichen 98 Prozent.

Wie erreichen wir soziale Gerechtigkeit?

Die vereinten Nationen haben 17 nachhaltige Entwicklungsziele definiert. Diese betreffen zum Beispiel: Vermeidung von Armut, Vermeidung von Hunger, Gesundheit und Wohlergehen, Bildung, Geschlechtergleichheit, menschenwürdige Arbeit, Klimaschutz, Frieden. Soziale Gerechtigkeit soll erreicht werden, indem die festgelegten Ziele angestrebt werden.

Noch sind wir weit entfernt von sozialer Gerechtigkeit. Die Pandemie und der Klimawandel haben die Situation eher verschärft. Um die gesteckten Ziele zu erreichen sind wir alle gefordert: Politiker, Zivilbevölkerung und nicht zuletzt Kirchen und Religionsgemeinschaften. Und genau daran sollen wir uns am 20. Februar erinnern.

gs

Freiheit und Verantwortung

Ein Begriff, den wir in Mitteleuropa durch viele Jahre als selbstverständlich angenommen haben, ist durch Corona und Ausgangsbeschränkungen plötzlich in heftige Diskussion geraten: die Freiheit. Und im Zusammenhang um Freiheit werden auch immer wieder die Grundrechte beschworen. Ist Freiheit ein Grundrecht? Und wenn ja, gibt es auch Einschränkungen der Freiheit?



Der Apostel Paulus (Gemälde von Bartolomeo Montagna) und Immanuel Kant (Gemälde von Gottlieb Doeblen) haben sich Gedanken zu den Grenzen von Freiheit gemacht.

Durch viele Jahrhunderte war die Freiheit der Menschen nicht gegeben. Feudale Herrscher konnten beliebig über ihre Untertanen entscheiden, Haftstrafen ohne faires Urteil und Sklaverei waren selbstverständlich.

Erst im 17. Jahrhundert kam im Zuge der Aufklärung auch die Idee des Liberalismus auf, der eine freiheitliche (zunächst) politische und (später) soziale und wirtschaftliche Ordnung anstrebte. Aber der Gedanke ist nicht neu! Bereits Paulus schreibt im Galaterbrief: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen.“ (Gal. 5,1)

Doch der Grundgedanke der Freiheit aller Individuen stößt rasch an seine Grenzen. Wenn ich mir zum Beispiel die Freiheit nehme, am Badestrand Musik bei voller Lautstärke zu hören, dann nehme ich möglicher-

weise meinem Nachbarn die Freiheit, die herrliche Ruhe am See zu genießen. Diesen Konflikt zwischen den Freiheiten von Menschen hat auch Immanuel Kant, der große deutsche Philosoph der Aufklärung, erkannt. Er formuliert die notwendige (Selbst) beschränkung der Freiheit so: „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“ Der Volksmund drückt diesen Inhalt auch einfacher aus: „Was du nicht willst, das dir man tu, das füg auch keinem andern zu.“

Und Paulus formuliert: „Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen. Aber seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt, sondern durch die Liebe diene einer dem andern“ (Gal. 5,13). In der christlichen Betrachtungsweise liegt ein entscheidender Unterschied zur aufklärerischen Formulierung von Kant: Während Kant die Einschränkung nur auf die angesprochene Person bezieht (... durch die du zugleich wollen könntest ...), spricht Paulus den Bezug zur dritten Person aus (... diene einer dem anderen ...). Somit wird die Freiheit mit der Verantwortung für den anderen verknüpft.

Aber kehren wir zur Pandemie zurück. Ja, persönliche Freiheit (Freiheit von Zwängen) ist ein Grundrecht, so wie andere Freiheiten (z. B. Freiheit der Religionsausübung) auch. Aber das heißt noch lange nicht, dass diese Freiheit nicht eingeschränkt werden darf. Manch einer wird es als Freiheit empfinden, wenn er mit seinem Auto 120 km/h fährt. Aber das heißt nicht, dass diese Freiheit nicht durch Geschwindigkeitsbeschränkungen eingeschränkt werden darf. Zur Sicherheit anderer Menschen ist es vernünftig, die Geschwindigkeit im Ortsgebiet auf 50 km/h einzuschränken. Und hier wird auch niemand auf den Gedanken kommen, dass dadurch seine Grundrechte unzulässig eingeschränkt werden.

Und in Zeiten der Pandemie müssen wir uns auch bestimmte Einschränkungen auferlegen, ohne gleich Grundrechtsverstöße zu orte. Aus Verantwortung unseren Mitmenschen gegenüber tragen wir Maske, lassen uns testen, halten Abstand oder lassen uns impfen. So wie Paulus schreibt „... durch die Liebe diene einer dem andern...“

gs

Konfirmation

KONFI-KURS

Samstag, 27. November 2021, 9:30 - 12:00 Uhr

Samstag, 18. Dezember 2021, 9:30 - 12:00 Uhr

Samstag, 29. Jänner 2022, 9:30 - 12:00 Uhr

Treffpunkt Gemeindesaal, wenn kein anderer Treffpunkt bekanntgegeben wird

Veranstaltungen

KONTAKTRUNDE

Sonntag, 19. Dezember 2021, 17:00 Uhr

Kollegiumskapelle Mehrerau

Adventskonzert der Cantores Brigantini „In Dulce Jubilo“

Mit dem Besuch dieses Konzertes wollen wir uns auf Weihnachten einstimmen. Anschließend setzen wir uns im Klosterkeller gemütlich zusammen.

Donnerstag, 27. Jänner 2022, 15:00 Uhr

Krankenpflegeverein Bregenz (Schendlingerstr. 36, 2. St.)
Wickelkurs mit DGKP Lydia Hagspiel.

Frau Hagspiel wird uns in die verschiedenen Techniken des Wickelns einführen (z. B. Leberwickel, Halswickel). Sie sind eine wirksame Unterstützung für unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit. Unkostenbeitrag 20 Euro, Anmeldungen bei Eva Vonmetz. Tel. 05574/72839

Februar: Termin offen

Termin und Programm sind im neuen Jahr bei Eva Vonmetz zu erfragen.

AMTSEINFÜHRUNG DES PRESBYTERIUMS UND ADVENTHOCK

Kreuzkirche am Ölrain

Sonntag, 12. Dezember 2021, 9:30 Uhr

Im Gottesdienst am dritten Adventsonntag wird das im Sommer neu gewählte Presbyterium ins Amt eingeführt. Nach dem Gottesdienst laden wir ein zu einem gemütlichen Verweilen und Beisammensein mit Waffeln, Punsch, Sekt ...

AVISO: ÖKUMENISCHER WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

Freitag, 4. März 2022, 19:30 Uhr

Die Liturgie kommt aus England, Wales und Nordirland. Näheres finden Sie im nächsten Gemeindebrief.

Konzerte

ADVENTKONZERT DES VORARLBERGER MADRIGALCHORS

Kreuzkirche am Ölrain

Sonntag, 12. Dezember 2021, 17:00 Uhr

Heiligste Nacht – Chorkonzert mit Werken von Jacob Handl, Michael Haydn, Ludwig van Beethoven, Felix Mendelssohn Bartholdy und Charles H. Giffen

Dirigent Gábor Kozma, Orgel Julia Rűf, Texte Pfr. Ralf Stoffers

Eintritt 18 Euro, Kartenverkauf an der Abendkassa, Reservierung pfarramt@evang-bregenz.at oder 05574-42396. Es gelten die aktuellen Corona-Regeln (3G oder 2G).

Veranstaltungen

ÖKUMENISCHER KRIPPENWEG

Treffpunkt: Nepomukkapelle, Bregenz

Sonntag, 2. Jänner 2022, 15:00 Uhr

Wir machen uns wieder auf den Weg, um uns von der Weihnachts-Botschaft nochmal in besonderer Weise berühren zu lassen. Der Krippenweg beginnt um 15 Uhr in der Nepomukkapelle, wird um 15:20 Uhr in der Seekapelle fortgesetzt und endet um 16 Uhr in der Kreuzkirche am Ölrain.



Man kann den ganzen Weg mitgehen oder auch „nur“ an je einer Station die kurze Andacht mitfeiern. Der Krippenweg ist für Menschen jeglichen Alters geeignet und findet bei jeder Witterung statt (bitte geltende Covid-Bestimmungen beachten!).

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ZUR GEBETSWOCHE FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN

Herz-Jesu-Kirche, Bregenz

Sonntag, 30. Jänner 2022, 19:00 Uhr

Für die Gebetswoche 2022 wählten die Christen des Nahen Ostens das Thema des Sterns, der im Osten aufgeht. Der Stern, der vor zweitausend Jahren im Nahen Osten erschien, ruft uns noch immer zur Krippe, an den Ort der Geburt Christi. Er führt uns dorthin, wo der Geist Gottes lebendig ist und wirkt, in dem wir getauft sind und der unsere Herzen verwandelt.

eingeworfen

Wie ich ins Amt gekommen bin ...



Foto: privat

„Ich gratuliere Ihnen zum neuen Amt!“ oder „Meinen herzlichen Glückwunsch!“, das waren Sätze, die ich immer wieder gehört habe, seit ich heuer im Juli zum neuen Kurator unserer Pfarrgemeinde gewählt wurde. Und dann beginne ich nachzudenken. Was bedeutet es, dieses Amt zu übernehmen? Spricht man von

Ehrenamt, weil dieses Amt mit viel Ehre verbunden ist?

Nun, das eine ist mir schnell klar geworden (sofern ich es vorher noch nicht geahnt habe), das Amt ist mit viel Arbeit verbunden. Dabei habe ich das Glück, dass mir meine Vorgängerin alles in guter Ordnung übergeben hat und mir mit allen Fragen, die auftauchen, weiterhilft. Ein weiterer Bonus: In der neuen Gemeindevertretung, im neuen Presbyterium finden sich viele, denen unsere Gemeinde genauso wichtig ist wie mir. Schön, wenn man denkt „... und das muss ich auch noch machen ...“, und es findet sich jemand, der das fast ungefragt in ihre/seine Hände nimmt. Danke!

Und noch eines spüre ich. Als Kurator stehe ich in einer langen Tradition von Frauen und Männern, die sich seit über 150 Jahren für unsere Gemeinde einsetzten. Die sich um Gebäude, Finanzen und Mitarbeiter:innen gekümmert haben. Die aber auch dafür gesorgt haben, dass Gemeinde zu Gemeinschaft wird, dass Menschen einen Raum haben, wo sie zueinander und zu Gott finden können.

In diesem Sinne freue ich mich, in den nächsten Jahren unseren Weg gemeinsam mit Ihnen zu beschreiten und wünsche uns allen dazu Gottes Segen!

*Günther Sejkora
Kurator*

Wir gratulieren allen herzlich, die in den Monaten Dezember 2021 bis Februar 2022 einen runden oder hohen Geburtstag feiern, und wünschen Gottes Segen!

Aufgrund gesetzlicher Datenschutzbestimmungen dürfen wir die JubilarInnen nicht namentlich anführen.



Getauft wurde ...

Nora Juna Keller, Lindau

Getraut wurden ...




Vivianne Göbel und
Tobias Feichtinger, Bregenz










In der Hoffnung auf die Auferstehung wurde bestattet ...

Ingeborg Sonntag, Bregenz, 83 Jahre
Margit Watamaniuk, Bregenz, 92 Jahre
Eckard Schulze-Fielitz, Bregenz, 91 Jahre
Hugo Götz, Gaißau, 88 Jahre
Sabine Nenning, Bezau, 77 Jahre

BREGENZ - EVANGELISCHE KREUZKIRCHE AM ÖLRAIN
HÖRBRANZ - NEUE MITTELSCHULE, LINDAUER STRASSE 57

 Gottesdienst mit Abendmahl
 mit besonderer musikalischer Gestaltung
 speziell für Kinder bzw. Familien

28.11.2021	9:30	Bregenz		1. Adventsonntag (R. Stoffers) Konfirmand:innen-Vorstellung
05.12.2021	9:30	Bregenz		2. Adventsonntag (B. Wedam)
11.12.2021	18:00	Hörbranz		(R. Stoffers)
12.12.2021	9:30	Bregenz		3. Adventsonntag (R. Stoffers); Amtseinführung des neuen Presbyteriums anschließend Adventhock*
19.12.2021	9:30	Bregenz		4. Adventsonntag (W. Olschbaur)
24.12.2021	15:00 17:00	Bregenz		Heiliger Abend (R. Stoffers & Team) Familienweihnacht (R. Stoffers) Vesper
25.12.2021	Kein Gottesdienst			Christtag
26.12.2021	9:30	Bregenz		Stefanitag (R. Stoffers)
31.12.2021	18:00	Bregenz		Altjahresabend (R. Stoffers)
02.01.2022	15:00	Verschiedene Stationen		(R. Stoffers / G. Hinteregger) Ökumenischer Krippenweg (siehe S. 14)
06.01.2022	Kein Gottesdienst			Epiphania
09.01.2022	9:30	Bregenz		(R. Stoffers); anschließend Feuer & Eis-Empfang*
16.01.2022	9:30	Bregenz		(M. Sauer)
23.01.2022	9:30 11:00	Bregenz		(R. Stoffers) (R. Stoffers & Team) Krabbelgottesdienst
30.01.2022	18:00	Herz-Jesu Bregenz		Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen
06.02.2022	9:30	Bregenz		(R. Stoffers)
13.02.2022	9:30	Bregenz		(W. Olschbaur)
20.02.2022	9:30	Bregenz		(W. Olschbaur)
27.02.2022	9:30	Bregenz		Faschingssonntag (R. Stoffers)
04.03.2022	19:30	offen		Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen

* Sowohl die Feier des Abendmahls als auch Kirchen-Café/Kirchenwein sind nur möglich, wenn die jeweils geltenden Covid-19-Bestimmungen sie zulassen.

Allfällige Änderungen in den lokalen Medien und auf www.evangel-bregenz.at !

BITTE HALTEN SIE DIE GELTENDEN CORONA-BESTIMMUNGEN EIN!

Retouren an: Ev. Pfarramt Kosmus-Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz

 Barrierefreier Zugang

 Ringschleife für Hörhilfe in allen Bankreihen

P.b.b.
Zul.-Nr. 02Z033041

Erscheinungsort 6900 Bregenz
Verlagspostamt 6900 Bregenz

Medieninhaber und Herausgeber: Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B.
 Redaktion: S. Thüringer, S. Göceci
 K. Wiethage, R. Stoffers, G. Sejkora
 Alle: Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574-42396
 Hersteller: Riedmann Druck, Hard
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier – Auflage: 2.150

